



VEREIN DER HAMBURGER E.V.

C 6883
Nr. 4 • Juli/August 2016



vormals Verein geborener Hamburger e.V.

VUN DÜT UN DAT IN HOCH UN PLATT

827. Hamburger Hafengeburtstag



Foto: Alexandra Samsen

www.v-d-hh.de

INHALTSVERZEICHNIS

Internes und Termine	S. 2-4
Berichte, Geschichten und Unterhaltung	S. 5-15
Aufnahmeantrag	S. 16

IMPRESSUM



Verein der Hamburger e.V.

Mitglied im Verein Plattdüütsch in Hamburg e.V.
und im ZA Hamburgischer Vereine r.V.

Herausgeber: Verein der Hamburger e.V.

1. Vorsitzender: Detlev Engel
Wagrierweg 25, 22455 Hamburg,
Telefon: (040) 73 67 16 50
Telefax: (040) 18 09 33 83

2. Vorsitzender: Zur Zeit unbesetzt

Archiv: Wittenkamp 1, Öffnungszeiten jeden
4. Mittwoch im Monat von 10.00-12.00 Uhr,
Telefon: (040) 692 97 96

Vereinskonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE38200505501280125905
BIC: HASPDEHHXXX

Internet: <http://www.v-d-hh.de>

Produktion und Druck:

Lütcke & Wulff Druckerei und Verlag,
Medienzentrum Hamburg,
Rondenbarg 8, 22525 Hamburg,
Telefon: (040) 23 51 29-0/Telefax: -77
E-Mail: info@luewu.de
Internet: <http://www.luewu.de>
<http://www.medienzentrum-hamburg.de>

**Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
des Vorstandes wieder.
Textkürzungen vorbehalten.
Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: 31. Juli 2016**

Neue Mitglieder im Verein

**Marc Fleßner
Claus Schult**

*Liebe neue Freunde und
Freundinnen, wir wünschen,
dass Ihr Euch bei uns wohlfühlt.
Der Vorstand*

Für alle Zeiten von uns gegangen

Herta Neelsen

*Wi ward juch nich vergeten,
Frünnen sloop in Freden.*

Der Vorstand

IN EIGENER SACHE

Texte und Beiträge von Mitgliedern bitte per E-Mail an dieneltg@web.de oder per Telefax an (040) 85 50 78 69 senden. Bilder bitte ausschließlich im jpeg-Format (.jpg) senden. Texte können aus Word (.doc, .rtf) oder als PDF (.pdf) verarbeitet werden. Bilder bitte **nicht** in den Text einfügen, sondern separat senden/übergeben. Das Zeitungs-gremium behält sich vor, Beiträge zu selektieren. Eine Garantie auf Veröffentlichung besteht nicht (ausgenommen sind hier vereinsinterne Angelegenheiten). Alle eingeschickten Texte und Bilder müssen frei von Copyright-Ansprüchen Dritter sein. Sollten Texte und Bilder mit einem Copyright versehen sein, können diese nur mit schriftlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers veröffentlicht werden.

Das Zeitungs-gremium

Die neue Internetseite des Verein der Hamburger e.V.: www.v-d-hh.de

Wer hilft mir weiter ?

Mitgliederverwaltung

Inge Wulff

Tel.: (040) 551 41 96
Fax: (040) 18 11 40 08

Otto Rosacker

Tel.: (040) 32 59 67 54

Seemanns-Chor Hamburg

Günter Bautzer

Tel.: (040) 538 67 95

Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten und Aufnahmeausschuss

Horst Bopzin

Tel.: (040) 41 35 58 51
h.bopzin@aol.com

De Faxenmoker

Jutta Mackeprang

Tel.: (04151) 9 87 43

Ausschuss für kommunale Angelegenheiten

Reinhard Hartwig

Tel.: (040) 691 45 88
Fax: (040) 539 46 30
rh.hartwig@web.de

Kassenführung

Günther Dienelt

Tel.: (040) 89 43 00

Hildegard Dehlwisch

Tel.: (04101) 589 99 75

Zeitungs-gremium

Tel.: (040) 89 43 00

Fax: (040) 85 50 78 69

dieneltg@web.de

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der postalischen Anschrift und/oder der Bankkontodaten ergeben, bitte immer die Mitgliederverwaltung schriftlich informieren (siehe Rückseite jeder Zeitung), damit die internen Daten immer auf dem neuesten Stand sind. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Eurer Zeitungs-gremium

Unsere gültige IBAN und BIC-Nr. vom Konto 1280 125 905:
IBAN: DE38200505501280125905, BIC: HASPDEHHXXX

Haben Sie Lust im Seemanns-Chor mitzusingen? Neue Sänger sind immer willkommen. Auch unser Akkordeon-Duo würde sich über eine Verstärkung freuen. Ansprechpartner: 1. Vorsitzender Günter Bautzer

Versammlungen

In den Monaten Juli und August finden keine Veranstaltungen statt. Die nächste Versammlung findet statt am 12. September 2016 wieder im Luisenhof.

Mitgliederversammlung

Montag, 14. November 2016, 18.00 Uhr, im Luisenhof am U-Bahnhof Farmsen. „Hamburg-Huus – eine musikalische und filmische Liebeserklärung an die schönste Stadt der Welt“ von Christian Binzer mit aktuellen Hamburger Locations. Laufzeit ca. 45 Minuten. In diesem Film spielen fünf Mitglieder unseres Vereins als Statisten mit. Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.

Unsere Autoren



Dieter Samsen



Silke Frakstein



Carl Groth



Oliva Riege



Hans-Joachim Mähl



Reinhard Hartwig



Geburtstagsliste

– ab dem 60. Lebensjahr –

Mai

30.05. Jürgen Mähler 70

Juni

20.06. Martin Antczak 80

27.06. Annelise Tiedemann 70

29.06. Helga Möller 90

Juli

08.07. Rolf Mextorf 91

16.07. Horst Schmidt 70

22.07. Margot Homes 91

23.07. Jürgen Witt 75

28.07. Heinz Zell 80

August

12.08. Dr. Walter Faaß 104

16.05. Karl-Peter Grube 65

25.08. Silke Frakstein 75

31.08. Doris Rauchhaupt 75

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren Geburtstagskindern.

– Der Vorstand –

Wir veröffentlichen die Geburtstage unserer Mitglieder ab dem 60. Geburtstag auf 0 und 5. Ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr.

Die für uns bereitgestellten Artikel in plattdeutscher Sprache werden weder geändert noch verfälscht.

Die Vereinskrawatten sind weiterhin zu erwerben: Dunkelblau mit dem Vereinseblem in bester Qualität.

Bitte bestellen und kaufen bei unserem Ersten Vorsitzenden Detlev Engel (040/73 67 16 50)

Der Preis für das gute Stück: 20,- Euro.

Protokoll zu TOP 7 (Wahlen) der Jahreshauptversammlung vom 11. April 2016

Der Wahlausschuss setzte sich wie folgt zusammen:

Horst Schmidt: Obmann
Ursula Jöhnke: Beisitzerin Günther Langhoff: Beisitzer
Johanna Krohn: Beisitzerin Gisela Schrader: Beisitzerin

Die Versammlung setzte sich wie folgt zusammen:

Anwesende Mitglieder: 49
Abzüglich des Wahlausschusses: 5
Abzüglich Mitglieder, die sich vorher entfernten: 0
Verbleibende wahlberechtigte Mitglieder: 49
Gäste waren ich wahlberechtigt: 1

Die Anwesenheitsliste wurde an diesem Tag vom Wahlausschuss geführt.

Die Wahlen begannen um 18.05 Uhr und endeten um 19.02 Uhr.

Die Wahlen wurden nach den Richtlinien des BGB und nach § 13 der Vereinssatzung durchgeführt. Die Wahlvorschläge waren termingerecht eingegangen und geprüft. Die Kandidaten haben mit ihrer Unterschrift die Annahme der Wahl bekundet. Die zur Wahl stehenden Mitglieder wurden der Versammlung vorgestellt. An die Versammlung wurde vom Obmann der Antrag gestellt die Wahl per Akklamation durchzuführen, da für jedes Vorstandsamt nur eine Person kandidiert. Dieser Antrag wurde mehrheitlich mit 43 Stimmen befürwortet.

Die zu wählenden Mitglieder hatten folgende Ergebnisse:

Amt	Mitglied	Stimmen		Enthal- tungen
		Ja	Nein	
2. Vorsitzender	Dirk Drunagel	-	-	-
2. Schriftführer	Otto Rosacker	43	-	1
2. Kassenführerin	Hildegard Oehlwisch	42	-	2
Kulturausschuss	Günther Dienelt	42	-	2
	Werner Steffens	42	-	2
Kommunalausschuss	Reinhard Hartwig	44	-	-
Fahnenausschuss	Erwin Johannsen	43	-	-

Der Wahlausschuss informiert zur Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2016:

Da in der Hauptversammlung des Vereins am 11. April 2016 das Amt des 2. Vorsitzenden nicht besetzt werden konnte, beantragen wir auf der Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2016 eine Wahl durchzuführen. Die Tagesordnung muss die Wahl eines 2. Vorsitzenden vorsehen. Gemäß § 13 der Satzung und der Wahlordnung unseres Vereins gilt folgendes: Jedes Mitglied, das mindestens 1 Jahr im Verein ist, kann sich für das Amt des 2. Vorsitzenden bewerben. Hierzu fordert er beim 1. Vorsitzenden eine Vorschlagsliste für den 2. Vorsitzenden an und bestätigt mit seiner Unterschrift, das er die Wahl annehmen wird. Danach lässt er sich von mindestens 20 Mitgliedern unterschriftlich auf der Liste vorschlagen. Die Liste mit den 20 Unterschriften von Mitgliedern gibt er an den 1. Vorsitzenden zurück. Dieser gibt sie zur Prüfung an den Wahlausschuss weiter, welcher dann die Kandidaten, die zur Wahl stehen, bekannt gibt. Die Nominierung der Kandidaten und die Tagesordnung wird in der Vereinszeitung zum 1. September 2016 erscheinen.

Hamburg, den 9. Mai 2016

Obmann des Wahlausschusses / Horst Schmidt

Weest noch dormols bi Tante Hermine inne Hobenstroot...

Die Hafensstraße in St. Pauli hatte bis zum Zweiten Weltkrieg einen gewissen Glanz. Die schönsten und schnellsten Passagierdampfer glitten vorüber und manche wurden gegenüber bei Blohm & Voss getauft. Im Erdgeschoss hatten Stauereien, Barkassen- und Schutenvermieter ihre „Kontore“, wie man die Büros seinerzeit nannte. In den darüber liegenden Geschossen wohnte man.

So auch die Firma und Familie Hansen, Hugo Hermann Sigwart Anton Hansen aus Hamburg und seine Frau Johanne Magdalene, geb. Hans, aus Altona. Ihre Tochter Anna-Hermine wird am 9. Mai 1903 geboren. 1923 wird das an der Hafensstraße 108 unmittelbar gegenüber dem stadteigenen Anleger der Fährlinie VII liegende Lokal „ZUR KUHWERDER FÄHRE“ von Hansen erworben.

Am 5. November 1931 heiratet Hermine den Steuermann und späteren Kapitän Karl Martin Brutschin. Der Ausbruch des Krieges unterbricht die gemeinsame Seereise in Westindien an Bord eines von Karl geführten Schiffes. Hermine gelingt die Heimkehr über Norwegen, während ihr Mann auf Jamaika interniert wird.

Hermine übernimmt noch als junge Frau die Seemannskneipe und Kaffeeklappe, führt diese mehr als vierzig Jahre und steht als „Tante Hermine“ auch während der Kriegs- und Nachkriegszeit hinter dem Tresen. Ein halbes Jahrhundert ist die kleine Kneipe Bestandteil des Hamburger Hafens. Die einerseits günstige Lage



am Anleger, den bis zu 10.000 Menschen täglich zur Überfahrt über die Elbe nutzen, und andererseits die Nähe zum Fischmarkt, aber mehr noch das Hamburger Original Hermine Brutschin-Hansen, machten die Adresse zu einer der bekanntesten Seemannskneipen in Hamburg und in der ganzen Welt. Neben Seefahrern, Hafenarbeitern, Lotsen und Wasserschutz-Polizisten trafen sich hier namhafte Künstler und Prominenz aus Wirtschaft und Politik. Der Hamburger Schriftsteller Konrad Lorenz hat in seinem Buch „Rohrkrepierer – Über eine Jugend auf St. Pauli“ und der Hamburger Dichter Bern Hardy mit



ZUR KUHWERDER FÄHRE
Bis 1971 legendäre Seemannskneipe, Filmkulisse, Ankerplatz für Matrosen und Künstler.
Hinter der Theke stand 40 Jahre lang Hermine Brutschin-Hansen.
Hamburgs Original „Tante Hermine“ wurde wegen ihrer Redlichkeit, ihrer Fürsorge und ihres Witzes von Teerjacken aller Nationen geschätzt.

seinen Gedichten „Tante Hermine“ und ihrem Lokal ein Denkmal gesetzt.

Am 20. August 1971 ist Tante Hermine in Hamburg gestorben. Zur Erinnerung an St. Paulis erste Szenekneipe in den Nachkriegsjahren und zur 45. Wiederkehr des Todestages von Hermine findet am 21. August 2016 um 19 Uhr in

der St. Pauli-Kirche, Pinnaßberg 80, eine Lesung mit Musik von Konrad Lorenz und Jochen Wigand statt. Wir werden in einer der

nächsten Ausgaben der Vereinszeitung darüber berichten.

Dieter Samsen

Quellen: Wikipedia,
Konrad Lorenz „Rohrkrepierer“
(Edition Temmen)

Fotos: Konrad Lorenz, Günter Zint

HERMINE

Bern Hardy

Ins Plattdeutsche übersetzt von Hans-Joachim Mähl

Wenn ole Seelüüd sitt tosomen,
op düsse Welt, wo dat ok is,
denn fallt mit Sekerheit Dien Nomen,
snackt een vun Hamborg mol hier an de Küst.

Ünner Deck kennt Di de Maschinist,
de Jantje, un ok de Midshipsgast kennt Di op best,
denn överall bekannt Du büst,
een Seemannswirtin, de büst Du mol west.

Dormols, dat weer nu all vör veertig Johren,
as ik an Bord vun de „Karnak“ gung,
heff bi Jo drunken denn den ersten Kloren,
man to de Tied weerst Du noch heel jung.

As wi uns denn op See rümdreven,
Dien Korl de fohr as Stüürmann,
leeg de ole „Fähre söben“,
bi Jo noch vörn an Tresen an.

Fast un propper – as Dien Tresen,
vun olen Slag Du weerst, lang is dat all her,
wo faken sünd bi Di wi wesen,
wenn denn uns Schipp in Hamborg weer.

Wat dat Nieges geev, hest Du jümmers wüsst,
wo Een denn weer, datt hesst Du jümmers weten,
snacken wi vun ole Tiden hier an de Küst,
keen een op de Klock hett keken.

Wenn an düsse Stünnen denk ik mol,
Hermine, mien Glas ik heven müch,
wenn freuer ik in Dien Lokol,
an Tresen seet, wenn ik vun See keem trüch.

Wenn ik denn nu in Hamborg weer,
geev in de Hobenstroot 108,
in Wirtsbuus „Zur Kubwerder Fähre“,
mol wedder eene lange Nacht.

EPILOG FÜR EINE SEEMANNSWIRTIN

Bern Hardy

Ins Plattdeutsche übersetzt von Hans-Joachim Mähl

Hüüt op düssen Dag, is dat een Johr worrn,
dor büst op de letzte Reis Du gohn, ik denk doran,
hebbt bi Di drunken elkeen Beer un Korn,
dat een Dreedusendtünner dor bin swemmen kann.

Wenn denn in Hoben Damper tuten doot,
de Damper männigmol vun Di vertellt,
so is mi faken denn tomoot,
as wenn een oles Stück vun Hamborg fehlt.

Een Kind vun düsse Tied, datt büst Du wesen,
een Seilmoker an Bord heur noch dorto,
man veel to freuh hest Du verholt vun Tresen,
in Graff, Dien letzten Ankerplatz, hest nu Dien Roh.

Üm Di dor truert männig eener,
männig Seemann, de bemuttert weur vun Die
de Tied vun Supertanker un Container,
passt eenfach nu nich mehr to Di.

Wo faken in de Tied heff ik mien Glas anhoben,
heff drunken denn in Geist Di to op Best,
dat Du Hermine jichenswo dor boben,
Dien Platz an Tresen wedder hest.

Wat weer de Hoben ohn Seemannsschenken,
wo no de letzte Fohrt een denn sien Anker smitt,
de Herrgott jo, so kann ik mi dat denken,
all lang de Konzession Di geven hett.

Kümmt denn de Tied in See to steken ok för mi,
de letzte Fohrt, keen weet vun uns wo bold,
will ik dörchzechen denn de erste Nacht bi Di,
stell all mol de Buddels för mi koolt.

Scheun klönen denn so as freuer, dat wüllt wi,
so as ik vun See trüch bi Di wesen bün,
wedder bi'n Affscheidungseggen heur ik Di,
„Tschüß mien Jung, kiek bald mol wedder in!“

Mein Alsterhaus

Für mich ist 1953 das Alsterhaus der „Schokoladen-Laden“! Als Fünfjähriger wurde im Alsterhaus von einem Mitarbeiter oder Chef meine Adresse aufgenommen. In meiner Kindheit bekam ich dann zu jedem Geburtstag einen Gratulations-Gruß mit einer Tafel köstlicher Schokolade! Auch wenn dieses heute zu lesen seltsam klingen mag, so war das für mich damals eine unvergessliche Wertschätzung und bleibt in meiner Erinnerung als ein Stück „Hamburger Alsterhaus“. In mir sind die ca. 24 Glühbirnen, als großer



Weihnachtsbaum angeordnet in Richtung Außenalster, als leuchtendes Nachkriegsglück in meiner Gedankenwelt! Die Rolltreppen mit hölzernen Stufen, der Lichtschacht und der Parfümgeruch im Eingangsbereich. Alles dieses gehörte für mich zu Hamburg wie der Kindesanspruch einer Ge-

burtstagsschokolade. Ein Geschenk ohne Gegenleistung, wo ist dies heutzutage noch zu finden? Selbstverständlich blieb ich – wo immer es ging – dem Alsterhaus beim Einkaufen treu, aber erst die Information, dass unser Hamburg mit den Kaufhäusern in der Welt gleich ziehen kann, erweckten in mir wieder den Kindheitsstolz auf meinem „Schokoladen-Laden“. Ich wünsche dem Haus am Jungfernstieg weiterhin eine erfolgreiche Zeit.

Reiner Hartwig

ELBE 1“ un Gewidderfohrt

Annerlest harr wi in Hamborg Habengeboortsdag, un dat sogor bi feinet Sünnschienwedder. Ik weer mit annerwelk ut'n Övelgönner Museumshaben mit dat Dampschipp HAMBURG an'n Vormiddag ünnerwegens an de Habenkant lang; un dor seh ik wohrraftig en ole Bekannte liggen: De ELBE 1, dat Füerschipp, wat nu as Museumsschipp in Cuxhaben ehr'n Platz hett. Keen Wunner, dat mi dor in' Sinn keem, wat ik in' Sommer 1949 op un mit düt Füerschipp beleevt harr.

Mien Swester un ik harrn to de Tiet en' lütten Jollenkrüzer, en Sweertboot also mit en lütte Kajüt blots to'n in Sitten or Krupen. Dat harrn wi to'n Seil'n op de Alster an en Boje liggen. Man över't Wekenenn or to 'ne Urlaubsfohrt hebbt wi often dat Boot na de Elv bröcht. Dat weer jümmer en düchtig Stück Arbeit: Vör de Lombardsbrüch Seils daal un den Klappmast ümleggt. Denn mit



grote Steckpaddeln – Motor harr wi nich – över de Binnenalster, dör de Slüüs un dör de Fleten na de Elv to un fastmaakt an en Duckdalven, dor, wo nu de Cap San Diego liggt. Dor wedder den Mast opriggt un de Seils anslaan. Nu eers kunn dat losgahn mit de Schipperee op de Elv!

An en Wekenenn kemen wi mehrstdeels blots bit in't Ole Land, na Neenslüüs or so. Man wenn wi in Sommer twee Weken vör uns harrn, weern wi ja nich to bremsen: De Elv daal bit na Brunsbüttel un wieder in de Ooste rin or bit na Cuxhaben. As wi dor denn ankamen weern, un wi harrn

godet Wedder un nich so veel Wind, dachen wi: Noch en lütt Enn ut de Elv rut un denn retuur...

So deen wi dat, un je wieder wi rutkemen, wurr de Distanz na Helgoland ja ok lütter. Keen Wunner, dat wi hören deen, de Inglänner, de Swienjacks, weern jümmer noch bi un bombardeer'n Helgoland. Schandbor! Man dat, wat wi dor in de Fern grummeln hören kunnen, keem nich vun Helgoland! Dat weer en Gewidder, wat sik in Westen an' Horizont heel langsam hoochschoov! As wi dat spitzkregen, hebbt wi to Vörsicht eersmal de Seils daalhoolt. Man as wi jüst ievrig dorbi weern, hören wi vun achteren Megafon-Stimm: „Der Kapitän läst fragen, ob Sie bis zur Klärung der Wetterlage am Feuerschiff längsseits kommen wollen?“ – Tjaa, dat kunnen wi ja nich aflehnen. So hebbt se uns mit ehr Biboot ransleapt an de ELBE 1, de in de Nehgde to Anker leeg.

Kuum dor anlangt, keem de Bootsmann mit twee dicke Taue bi uns an Bord, un denn – een Lien vörn, een Lien achtern ünnerdör – wurrn wi alltohoop mit en lüttje Bordkraan rophievt op Deckshööchte. So kunnen wi överstiegen un wurrn foorts vun den Käpt'n begrött. Ja, sä he, vör en poor Daag weer en grötttere Yacht bi so'ne Situatschoon verloren gahn. Dat wulln se nich riskeer'n mit uns lütten Jollenkrüzer. Nahsten schulln wi uns mit Text un Teknung in Käpt'n Clausen sien Gästebuch verewigen. Un denn hett he uns vun baben bit ünner sien Schipp wiest mit de grote Middelklüüs för de Ankerkeed un wat he sünst noch vörtowiesen harr. He harr richtig Spaas dor an, mal Besöök to hebben. Ut dat Gewidder wurr nix, un na drie Stünnen hebbt se dat Boot un uns wedder daalfiert. Se frögen noch, wat wi ok noog Water un Proviant harrn. Jaja, säan wi, all'ns kloor. – Mit de

Floot sünd wi denn wedder trüchschippert. Blots an' Avend keem en nieget Gewidder dwarsaf vun Newark. Un dor güng't richtig los mit Blitz un Dunner. So hebbt wi uns ut den Stroom rut to'n Ankern in de Hunnenbalje verhoolt, en' Priel bi Newark. Dor harr ok en Fischerboot al Schutz söcht. Man as dat Avend un düüster wurr, un de Blitz jümmer noch rundüm in't Water rinjagen deen, kregen wi Hunger. Wi harrn aver blots noch Mehl, Water un Eier. So kunnen wi mank Blitz un Dunner blots noch Pannkoken op'n Spritkoker maken. Hett uns ok aflenkt vun den Spektakel dor buten.

Annern Morgen harrn wi kloren Heben un besten Wind vun achteren, un na kotte Tiet weern wi wedder binn'n in de Elv un an Otterndörp vörbi. – En Beleevennis, wat ik bit hüüt nich heff vergeten kunnt. *Carl Groth*

Plattdeutsche Sprichwörter (36)

Mit plattdeutschen Sprichwörtern läst sich vieles treffend und oft auch hintergründig sagen, hier ist wieder eine kleine Auswahl.

*„De Buuk is sien Kapital“
(Der Bauch ist sein Kapital)*

An dem Bauchumfang erkennt man oft den guten Esser, denn Essen und Trinken sind nicht gerade billig.

„Du kannst di dreiben as du wullt, de Moors blifft jümmers achter“

(Du kannst dich drehen wie du willst, das Hinterteil bleibt immer hinten)

Es gibt Dinge, die sind wie sie sind, die sind unabänderlich.

*„Beter een Lünk
in de Hand*

as teihn op'n Dag“

*(Besser einen Spatz
in der Hand,*

als zehn auf dem Dach)

Man sollte realistisch sein und eine Gelegenheit die sich bietet, wahrnehmen und nicht Utopien hinterherlaufen.

*„Klappern heurt
tum Handwark“*

*(Klappern gehört
zum Handwerk)*

Man muss schon für seine Produkte und seinen Betrieb Werbung machen, wenn man etwas verdienen möchte.

*„Good Eeten un Drinken
hollt Liev un Seel tosomen“*

*(Gut Essen und Trinken
hält Leib und Seele zusammen)*

Wer sich gut und richtig ernährt, der tut etwas für seinen Körper, seine Seele und für sein gesamtes Wohlbefinden.

*„Seggst du wat oder geiht
dien Muul man so“*

*(Sagst du etwas oder geht
[bewegt sich] dein Mund nur so)*

Eine Feststellung bei Menschen, die viel reden, ohne etwas Konkretes zu sagen.

*Wird fortgesetzt
Hans-Joachim Mähl*

2 x Frust

① **Dat weer de en Geschicht vun un över den Frust.** Un kottens weern wi in dat scheune Stavenhagenhaus in Groß Borstel. Un dat liggt... in de Frustbergstraße. Na, nu wull ik dat weten.

Seit 1651 hatten wohlhabende Bürger den Frustberg in Groß Borstel zu ihrem Sommersitz gewählt. Über der Eingangstür ist das Relief des Familienwappens von 1703 der Fam. Eybert Tiefbrunn zu sehen. Die Kollauer Chronik gibt mehrere Worterklärungen von denen die folgende die glaubwürdigste zu sein scheint: „Auf dem Borsteler Frustberg, welcher offenbar vor der Grundbuchzeit eine Gemeinde-Freiheit war, wird ein Gemeinde-Schober gestanden haben, welcher dazu diente, die Feldfrüchte der Bauern ursprünglich vorden Überschwem-

mungen der Tarpe und vor Regen und Winterfrost zu schützen. Außerdem lag südlich das Gehs-Moor. Dieser allen bekannte und von allen benutzte Bark wird die Koppel getauft haben. Später hat sich der Flurname auf die ganze Käthnerstelle nördlich und südlich des Weges nach der Koppel übertragen, nachdem die Freiheit Privatbesitz geworden war.“ Frustberg = Frostschober.

② **Frust – ik glööv dat kennt jeedeen.** Ik harr 1958 bannig Frust. Dor weer dat Wort ober noch nich so begäng. Ik weer mehr so muksch. Mien Vadder is 1958 inslopen. Tjä, wat nu? Dat Geld langt achtern un vörn nich, ik weer noch in de Utbildung. Na, denk ik, in so'n feinet Kaffee (Auf der Terrasse nur Kännchen) as Servierfrollein, dat weer doch wat.

Ik also hen no Sagebiels Fährhaus in Blanknees. Wenn schon, denn schon. De Chefin weer so'n Ort „Gefängnisaufseherin“. Swattes Kostüm, Blick ieskoolt un achtern 'n Dutt. Un denn güng dat los: Alter – Referenzen – Eltern –. Gehen Sie ein paar Schritte, drehen Sie sich.“ Dat Wort Bitte hett se nich kennt.

„Hmm, hmm, Ihre Erscheinung ist in Ordnung. Wo wohnen Sie? „In Billstedt.“ „DANK E „ Bums weer ik buten. Ik weer muksch, fүүnsch harr Frust un Tronen in de Oogen. De Olsch hett mi doch gor nich kennt. Blots wiel ik ut Billstedt keem. Na tööv, oole Zeeg, irgendwann seht wie uns wedder un denn...Bün ik nie nich wedder hengohn.

Silke Frakstein

De nee Jeansbüx

Allerletzt weer ik mit mien Fro mol wedder in de Stadt tum Inkeupen, ik wull mi een niege Büx keupen, een Jeansbüx. Ik wull jo ok mol'n beten mit de Tied gohn un nett antrocken sien, so för Theoter un so. Jo, nu mol wedder ernsthaftig. Wi beid denn jo ok in so'n Jeansloden rin, man wat harrn de för een Utwohl, wüsst gornich wat du nu för een Büx nehm schust. Poor Büxen harr ik all anprobeert, ik meen, ik harr nu wat funnen, dor seggt doch mien Fro: „De kannst Du nich nehm, de is twei, dor sünd jo twee Löcker an de Kneen“. Dor keem jüst een Verkäupersch vörbi, ik snack ehr an un see to ehr: „Ik weur de Büx jo geern keupen, man de hett twee

Löcker an de Kneen, wenn se mi de Büx betenwat billiger loten kunn, weur ik de liekers nehm, mien Fro kann dor jo to Hus'n lütten Flicken opsetten“.



Dor seggt doch de Verkäupersch: „Mein Herr, billiger nein, das ist eine besondere Marke, da müssen Sie mehr für bezahlen, denn es ist ja gar nicht so leicht, die beiden Löcher so kunstvoll anzubringen“. Ik gleuv, ik heff heel dum-

merhaftig keken, nee, een tweie Büx wull ik mi denn doch nich käupen. So hebbt sik de Tieden ännert, freuer geev dat een Dunnerwetter, kregst du een Moorsvull, wenn du een Lock in de Büx harrst, un hüüt schasst du dor noch wat för betohlen. Allerletzt weern wi bi de Kinner, mien Enkeldochder wull utgohn un harr ok so een Jeansbüx mit Löcker an de Kneen an. Dor heff ik so bi mi dacht: „Kunst di man doch ok so een Büx käupen, wenn du denn as öllerhaftigen Kerl mol op de Nääs fallst un du hest nu een Lock in de Büx, fällt dat jo gornich mehr op, op een Lock mehr or minner kümmt dat denn jo ok nich mehr an“.

Hans-Joachim Mähl

De Torfbuur

*Claas Jürgen is seit twindig Johr'n
mit drögen Torf noa Stadt rinfohr'n.
Doch hüt'woll ein dat goar eich glücken,
de Torf weu drög in allen Stücken,
schön drög von buten un von binnen,
doch woll sick goar kein Köper firnen.
Hei schrei luthals: „T o r f“ vor'n Woagen,
ouh, et weu reinweg ton verzoagen!*

*Doch endlich keum dor doch ein Mann
an usen Clans sie'n Woagen ran.
He köff dar Torf tou'n netten Pries,
und as de Handel afmoakt is,
seggt de Köper: „Ich muß noch sagen,
wo Sie mich finden mit Ihrem Wagen.
Rechte Seite steht ein Schild mit ‚Wunderlich‘,
und ganz genau so heiße ich.“*

*De Buur denkt: „Dat is gout!“ in sien'n Sinn
Und geiht ersmoal noa'n Kreuger rin.
Bannig Döst her't gäben bie't Schrei'n.
He neum sick ein, noch ein un nochmoal ein.
Und as he wedder rutkeum, woll he't wäten,
dou her he dar Köper sien'n Noam vergäten.
He föhr mit sien'n Woagen her un her,
derch de Stroaten woll krüz un quer.*

*He freug so manch einen, dar he goar nich kennt.
Dou keum door her so ein Student
mit lange Stäbel un ein Bux,
wie man de Herren so kennt in Wicks.*

*Claas geiht so groat as möglich up ein doal un schreit:
„He weit woll nich, wie mien Köper heit?“
De Student de stutzt un denkt: „Halt Stopp!“
De Buur, de hät'n lütten in'n Kopp.*

*Dat givt ein'n wunnervull Pläsier!“
Drum schleug he usen Claas Jürgen vor:
„Da müssen Sie nach drüben geh'n,
da wohnt ein Professor, der heißt ‚Steen‘.
Der hat so große, dicke Bücher,
da guckt er rein, der weiß es sicher.
Er sitzt oben gleich die erste Tür,
einen Groschen nimmt er nur dafür.“*

*„Wat“, seggt de Buur, „'n Gröschen köst dat bloß,
door goah ick jetzt direkt up los.“
As he nun bie'n Professor ankoam'n wör,
seuch he ein arl dörch de Döör.*

*He rin, dan Gröschen up'n Disch henschmeit.
„Herr Professor schall wäten, wie mien Köper heit?“
De Professor keik verduzt öber seine Brill:
„Sag er noch einmal, was er wissen will.“*

*„Na, dan Noam, dan quatschen will ick wäten,
dan Noam, dan ick heff total vergäten.“
„Und den Namen, den soll wissen ich?
Das ist ja höchst wunderbar!“*

*„Joa !!“ schreit de Buur, „dat is de Noam,
wie sünd Se door nu bloß up koam'n?“
Buten denkt he: „Professors möt doch väl wäten,
nich moal mien Köper sien'n Noam toa vergäten!“*

Unser Sangesbruder Hans Wilhelm Elbers (80) vom Seemannschor hat uns zu Herkunft und Geschichte dieses Gedichtes erzählt, was sein Schwager Walter Eggers aus Soltau darüber in Erfahrung gebracht hat: Im Jahr 1988, als mein Schwiegervater, Willi Elbers aus Soltau 1988 achtzig Jahre alt wurde, war es sowohl sein wie auch mein Wunsch, den „Torfbuur“ einmal niederzuschreiben, um ihn für die Nachwelt zu erhalten. Willi Elbers hatte ihn immer wieder auf zahllosen Richtefesten und Familienfeiern vorgetragen. Nach seiner Aussage handelt es sich beim „Torfbuur“



um eine niederdeutsche Geschichte, die nirgends schriftlich existent, sondern nur in den Köpfen der Familie Elbers „gespeichert“ sei und nur mündlich wei-

tergegeben wurde. Bei der Niederschrift fiel mir damals auf, dass doch wohl im Laufe der Jahrzehnte einige Zeilen verlorengegangen sein mussten. Zum Teil fehlten die Reime. Ich habe daraufhin die Geschichte mit meinen Worten aufgefüllt und 47 noch vorhandene Zeilen auf diese Weise auf 56 ergänzt und in Vers und Reim gebracht. Sollte jemand einmal das vielleicht doch vorhandene Original auftreiben, wäre ich demjenigen sehr dankbar, wenn er mir mitteilen würde, wo es sich befindet.

Walter Eggers,
Kantweg 49, 29614 Soltau,
Tel.: 05191/2746

1946

Wat geef dat so allens 1946. Wat weer dor so los in Düütschland, een Jahr no'n Krieg, nu vör 70 Jahr. Hier een poor Norichten op Platt.

De groote Politik:

20.01.1946: In Hamborg seggt de Engländer jo dor to, datt Rudolf Petersen Börgermeister warrt, de tweete Börgermeister warrt Adolf Schönfelder.

02.04.1946: De Amerikonsche Militärregierung treckt vun Frankfurt no Berlin üm.

21.04.1946/22.04.1946: In den Deel vun Düütschland wo de Russen sünd, goht de K P D un de S P D tosomen. De nee Partei heet nu S E D. As Vörsitter warrt Wilhelm Piek vun de K P D un Otto Grotewohl vun de S P D wählt.

09.05.1946-11.05.1946: In Westdüütschland hett de S P D in Limburg ehren ersten Parteidag no'n Krieg affholen. As Vörsitter warrt Kurt Schumacher wählt. Schumacher seggt: „Wenn de Alliierten dat Rheinland vun Düütschland aftrennen dot, giff dat een grooten Streik in ganz Düütschland.“

05.06.1946: De Amerikoner seggt, erst wulln se man nur 10 Jahr as Besatzung in Düütschland blieven, man nu warrt dat doch so an de 15 Jahr sien, denn dat Ümertrecken vun de düütsche Jugend warrt doch länger duurn.

29.07.1946: De Engelsche Militärregierung seggt, datt dat Ole Land un dat Kedinger Land warrt affsparrt, hier drööft nur Lüüd hen, de dor wohnen dot. Anner Lüüd mööt üm Verlöven frogen.

01.10.1946: In Nürnborger Prozess warrt de Urdeelee sprooken.

13.10.1946: Bi de ersten Wohlen för de Hamborger Bürgerschaft giff dat för de: S P D = 43,1 %, C D U = 26,7 %, F D P = 18,2 %. In Westdüütschland warrt de ersten Bundesländer gründ, tum Bispill: an **10.07.1946** warrt ut de Provinz Nordrhein un de Provinz Westfalen dat nee Bundesland NRW mit Düsseldorf as Landeshauptstadt. Un an **10.09.1946** warrt ut de preußische Provinz Schleswig-Holsteen een Bundesland mit Kiel as Landeshauptstadt.

Ut Wirtschaft un Kultur:

04.01.1946: 1/2 Kilo Kohlen kann ok Holt sien, mööt de Lüüd mitbringen wenn se in't Theater wüllt.

16.01.1946: In Berlin mööt de Lüüd in tokomen Vörjahr op all dat Greunland, in Parks usw. Gemüse, Kantüffel un also wat anboon. Ok in Hamborg hett dat sowat geven.

01.02.1946: In Frankfurt geiht dat an de Universität wedder los.

02.04.1946: In Hamborg giff dat twee mol in de Week de Zeitung „Die Welt“ to keupen.

06.06.1946: In Agnetendorf in't Riesengebirge is Gerhart Hauptmann dootbleven.

14.06.1946: De Schnelltoch München – Kassel – Hamborg fohrt wedder dorch. Man wenn een dor mit fohren will, mutts di dat genehmigen looten.

01.07.1946: Op de Oberweser köönt se wedder mit Scheep fohrn.

17.07.1946: In München geiht dat an de Technische Hoochschool wedder mit dat Lehren los.

19.07.1946: In Kaiserslautern giff dat datt erste Mol een Radiosendung vun den Südwestfunk.

04.09.1946: De bekannte Komponist Paul Lincke is in Clausthal-Zellerfeld storven.

25.09.1946: Un noch een bekannten Mann, de groote Schauspeeler Heinrich George is in dat Russische Internierungsloger Sachenhausen dootbleven.

20.10.1946: In Berlin speelt se dat erste Mol den Film „Die Mörder sind unter uns“ mit Hildegard Knef un E. W. Borchers.

14.11.1946: Hermann Hesse hett den Nobelpries för Literatur kreegen.

18.11.1946: In Baden-Württemberg geeft se bekannt, dat jümmers mehr Lüüd TB kriegen dot, de Tool is vun 1475 op 3324 ansteegen.

Sport:

16.06.1946: Tum ersten Mol no'n Krieg giff dat wedder dat Radrennen „Rund um Berlin“, de Streck is üm un bi 200 km lang.

03.08.1946: In Hamborg an Rothenbaum boxt Hein ten Hoff un de ole Meister Walter Neusel gegen eenanner, Hein ten Hoff warrt de nee Meister in't Schwergewicht.

20.08.1946: In Frankfurt giff dat de ersten Meisterschaften no'n Kieg för de Leichtathleten.

15.09.1946: Vor 45000 Tokiekers speelt Schalke 04 un de H S V, de H S V verleert dat Spiel mit 2 : 0.

Een kann sehen, 1946 weer al wedder'n barg bi uns los.

Hans-Joachim Mähl

827. Hamburger Hafengeburtstag



Kaiserwetter in Hamburg mit strahlend blauem Himmel. Ideale Voraussetzungen für einen Auftritt des Seemanns-Chores beim Hafengeburtstag. Im Vorjahr waren wir im Rahmen des Hafengeburtstages nicht aufgetreten. Der NDR hatte inzwischen wohl andere Prioritäten gesetzt. Lorient hätte gesagt: „Ein Hafengeburtstag ohne den Seemanns-Chor Hamburg ist zwar möglich, aber sinnlos ...“ Ein Zufall hatte nun glücklicherweise unseren Sangesbruder Aage Thomsen mit Eugen Block, einem Bekannten von ihm aus frühen Studienzeiten, zusammengeführt. Aage hatte den Seemanns-Chor thematisiert und erreicht, dass Herr Block einen Auftritt im seinem Lokal „BLOCK BRÄU“ an den Landungsbrücken in Aussicht stellte. Der Kontakt zum BLOCK BRÄU-Management wurde von unserem Konzertmanager Armin hergestellt und ein Auftritt am ersten Tag des 827. Hafengeburtstages vertraglich vereinbart.

Somit bauten wir uns auf der, insbesondere von Touristen gut besuchten, Terrasse des Lokals unterhalb des sogenannten Pegel- und Uhrturms, der außer der Zeit auch die Tide anzeigt, bei Sonnenschein mit angenehmen Temperaturen, aber leider etwas heftigem Wind, auf. Die Terrasse war zugleich als Standort für die Mannschaft des NDR-Fernsehens vorgesehen, welches das Hafengeburtstagsgeschehen von dort oben begleiten und kommentieren sollte. Leider standen uns aus diesem

Grund die zugesagten Audio-Anlagen (Mikros, Verstärker und Lautsprecher) nicht zur Verfügung. Zudem war für den Chor zunächst ein Standort vorgesehen, der direkt von der NDR-Bühne am Elbtunneleingang beschallt wurde. Dagegen wäre der Chor und seine Musikanten ohne Verstärkung nicht angekommen. Unser Chorleiter Kazuo Kanemaki war schon ein wenig enttäuscht und überlegte mit der Chorleitung, ob man unter diesen Umständen nicht lieber abbrechen sollte. Es fand sich letztlich ein Bereich, der akustisch und zudem einigermaßen windgeschützt war, so dass wir mit unserem Programm anfangen konnten. Wir hatten die Liederkiste mit Hamburg- und Seemannsliedern passend zum Anlass vollgepackt und legten gleich los mit „Hallo hier Hamburg“ und dem „Friesenlied“ mit Klaus-Peter als Solisten. Die Moderation hatte dieses Mal Peter Frodeno übernommen, der diese Aufgabe unter Einbeziehung des Publikums hervorragend meisterte. Das Publikum lauschte und fotografierte interessiert und kam langsam in Stimmung. Mit dem folgenden schmissigen Stück „Hamborger Kedelklopper“ wurde den Zuhörern von Peter, dem Chor und seinem Solisten Gunnar die Geschichte der historischen Arbeitswelt auf den gegenüber liegenden Werften nahegebracht. Sodann nahm der Seemanns-Chor das Publikum mit seinen Solisten Detlev, Gunnar, Idwal und Aage und den Liedern „Wir sind auf dem richtigen Dampfer“, „O Signorina“, „Seemann deine Heimat ist das Meer“, „I Am Sailing“ von Rod Stewart, „A Long Time Ago“ und

„Nimm uns mit Kapitän ...“ auf nähere und weitere Weltreise, nicht ohne mit „Mein Hamburg“ noch einmal für die schönste Stadt der Welt und seinen faszinierenden Hafen zu werben. Das Publikum ging singend und applaudierend mit und war offensichtlich „auf dem richtigen Dampfer“ und damit ging es in die Pause. Auch im zweiten Teil des Konzertes ging es „Mit Volldampf voraus“ und weiteren Seemanns- und Hamburg-Liedern, wie „Sailing Sailing“, „An de Eck steiht'n Jung mit'm Tüdelband“, „What Shall We Do With The Drunken Sailor“, „Wat wi doht“ und „Schwer mit den Schätzen des Orients beladen“ weiter. Das Publikum war begeistert und bei „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ sangen alle mit.

Der Seemanns-Chor verabschiedete sich mit einem „Gruß aus Hamburg“, „Rolling Home“ und „Anchors Aweigh“ von seinem dankbaren Publikum, das sich anschließend dem traditionellen „Schlepper-Ballett“ widmete, das von der Terrasse des BLOCK BRÄU besonders gut zu beobachten war.

Dieter Samsen

Fotos: Alexandra Samsen

Termine 2016

15.07., 16.00 Uhr: 40-jähriges Jubiläum des Seniorenwohnheims „Max-Brauer-Haus“

14.08., 16.00 Uhr: Hotel „Atlantic“,
Bürgerverein St. Georg

10.12.: Adventskonzert, ev.-luth. Kirchengemeinde St. Gertrud, Immenhof 10, 22087 Hamburg (Nähe U-Bahnhof Mundsburg).

Kartenverkauf ca. Anfang September 2016.

Die mit * gekennzeichnete Veranstaltung ist nicht öffentlich. Änderungen vorbehalten.

Aktuelle Änderungen auf
www.seemannschor-hamburg.de



Maritimer Start in den Frühling

Mit diesem Titel kündigte das Wochenblatt „MARKT“ sehr treffend das Jubiläumskonzert des Seemanns-Chores Hamburg im „Theater an der Marschnerstraße“ an. Bereits zum 25. Mal startete der Chor das traditionelle Doppelkonzert am Sonnabend und Sonntag mit einer „Frischen Brise“ und vielen anderen maritimen Liedern und ein paar klassischen Akzenten im ersten Teil. Begrüßt wurde das Publikum gleichfalls traditionell für die Auftritte in diesem Theater mit dem Hamburg-Song „Hallo hier Hamburg“, da wusste man gleich wo man ist und wer auf der Bühne steht. Anschließend an die musikalische Begrüßung stellte Armin Renckstorf die Mitglieder des Chores, die Akkordeonisten und nicht zuletzt den Chorleiter und Dirigenten Kazuo Kanemaki vor, der den Chor bereits im 30. Jahr leitet. Noch ein Jubiläum!

Anschließend führte Armin das Publikum in gewohnter Weise informativ und launig durch das Programm. Der Chor hielt sich bei „La Paloma“, der viel besungenen „Weißen Taube“, zunächst zurück und gab den Ring frei für die Solisten Gunnar bzw. Detlev. Es folgte das alte englische Shanty „Blow The Man Down“ mit Idwal Jones als Solisten, der die Solopartien wieder eindrucksvoll in Szene setzte. Unterstützt von Monika mit ihrer einzigartigen „Nyckelharpa“, dem mittelalterlichen Streichinstrument, das sie schon einige Male in unseren Konzerten erklingen ließ. Der Titel „Blow The Man Down“, im Sinne von knock down = niederschlagen, kennzeichnet schon die rauhe Wirklichkeit auf See und in den



Häfen. Dieses Shanty stammt aus den 1860er-Jahren und wurde von John Haswell, einem Passagier auf dem Dampfer „The Paramatta Sun“ unterwegs von London nach Sydney, mit weiteren Shanties der Crew schriftlich festgehalten, in der Schiffszeitung publiziert und später von einer Sammlerin von Seemannsliedern, Laura Alexdrine Smith, entdeckt und in einem der ersten Liederbücher „Music of the Waters“ veröffentlicht. Mit dem nächsten Lied, dem beliebten „Capitano“, nahm der Seemanns-Chor das Publikum mit auf eine Kreuzfahrt um die Welt. Wer möchte da schon zuhause bleiben ... Aber am Ende der Reise bringen einen die „Nordseewellen“ wieder an bekannte Küsten und Strände zurück. Unser Solist Klaus-Peter wirbt dabei für die Schönheiten des Nordens. Um das Heimkommen und Heimweh geht es auch



bei dem einfühlsamen Shanty „Rolling Home“, dargeboten von unserem Solisten Aage. Mit „Away Susanna“, auch einem Shanty, erzählte Gunnar launig von Freud' und Leid der Seeleute in fremden Häfen. Mit den dann folgenden Stücken wurden klassische Akzente gesetzt: Die Ballade „Die Rose“, 1979 für den gleichnamigen amerikanischen Film geschrieben, wurde von vielen Künstlern „gecovert“, wie es so schön auf Neudeutsch heißt, und in viele Sprachen übersetzt, unter anderem ins japanische mit dem Titel „Ai wa Hana, Kimi wa Sono Tane“. Der großartige Song „Ihr von Morgen“ von dem unvergessenen Udo Jürgens wird auch als Hymne an die Zukunft bezeichnet und passt gut in diese Zeit, in der vor dem Hintergrund der Klimadebatte die Zukunftsaussichten der Menschheit thematisiert wer-





den. Das letzte Stück vor der Pause, die Kantate „Landerkennung“ von Edvard Grieg wird vom Publikum mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Die einen finden es wunderschön, die Fans der Seemannslieder können darauf verzichten. Auf jeden Fall wurde die „Landerkennung“ unter der Leitung von Kazuo Kanemaki vom Chor und seinen Solisten Klaus-Peter und Jens, den beiden Akkordeonisten wieder einmal wundervoll interpretiert und nichts desto weniger vom Publikum mit großem Beifall bedacht.

Der zweite Teil der Konzerte nach der Pause wurde voll aus der „Seemannskiste“ gespeist. Bekannte und beliebte Seemannslieder und Shanties, wie „Nimm uns mit Kapitän auf die Reise“ mit Jens bzw. Aage als Solisten, die unverzichtbare „Frische Briese“, das englische Shanty „A Long Time Ago“ mit Idwal sehr lebendig dargebo-

ten, Rod Stewart's „Sailing“, sowie den aktuellen Seemannsliedern der Gruppe „Santiano“: „Santiano“, mit unseren Solisten Gunnar und Egon, sowie „Frei wie der Wind“ im Gegensatz zu den Originalen natürlich vierstimmig vom Chor gesungen.

Dazu noch eine kleine Story über die Herkunft des Titels „Santiano“: Im Original als „Santy Ano“ oder Santy Ana betitelt, wurde das Shanty in der Zeit bekannt, als viele Seeleute von Liverpool nach Kalifornien fuhren, um Gold zu suchen. Santy Anna, genauer Antonio López de Santa Anna, war ein mexikanischer General und späterer Präsident Mexikos und bei den Seeleuten so bekannt, weil er sich gerade in den Gegenden der Goldfunde mit dem amerikanischen General Zachary Taylor im Mexikanisch-Amerikanischen Krieg (1846-1848) bekämpfte und die Schlacht bei Monterrey verlor.



Das Konzert ging zu Ende mit dem deftigen Hamburger Gassenhauer „Wat wi doht“ mit Aage als Solisten. Laut Armin Renckstorf gibt es Hunderte von Strophen, mehr oder weniger stubenreiner Art, mit denen man allein ein Konzert bestreiten könnte, dem alten typischen Seemannslied „Rum aus Jamaika“ mit Jens, „Gruß aus Hamburg“, dem beliebten Potpourri verschiedener Seemannslieder mit Aage, Gunnar und Detlev und abschließend „Anchors Aweigh“. Das Publikum war ganz begeistert dabei mit Schunkeln, Singen, Rufen und großem Beifall. Auch der Chor, unsere Solisten, die Akkordeonisten Monika und Yevgen und – last but not least – unser Dirigent Kazuo waren gleichermaßen vom Mitgehen des Publikums begeistert, so dass wir uns gerne noch mit zwei Zugaben, „What Shall We Do With The Drunken Sailor“ und „Nachts auf der Reeperbahn um halb eins“ bedankten und endgültig von der Marschnerstraße verabschiedeten. Dieter Samsen

Fotos: Hajo Friedel

Wat ik noch seggen wull

Jo, nu schall se jo 2017 fardig sien uns Elbphilharmonie. Een Tiedlang heff ik jümmers „Elbdisharmonie“ seggt, denn vun veel Harmonie kunns jo nich schnacken, man jümmers gung dat üm dat leve Geld un üm de Termine Na jo, dat is nu Sneevun güstern, wenn een de Elvropkomen deit, man ok vun Landungsbrücken sütt dat Bowark heel smuck ut. Binnen schall dat jo ok wat besünners sien. Bilütten frei ik mi nu all, wenn ik denn dat erste mol in uns „Musentempel“ sitten do. is jo nu doch noch een „Elbvielharmonie“ ut worrn. Annermol mehr Jochen

Verein der Hamburger e.V.

Was will der Verein ?

Der Verein der Hamburger e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern denen es nicht gleichgültig ist was in „Ihrer“ Stadt passiert.

Wir setzen uns ein:

- Kritik im positiven wie im negativen Sinne.
- Mitreden und mitgestalten.
- Pflege der Tradition, aber auch immer den Blick offen halten für die Entwicklungen in der Zukunft.

- Aktive Mitarbeit in kommunalen und kulturellen Angelegenheiten.
- Interesse wecken an der Hamburgischen und Niederdeutschen Geschichte und Kultur.
- Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache.
- Hören, sprechen und verstehen. Heranführen der jüngeren Generation an diese eigenständige Sprache.

- Kooperation mit anderen Hamburger Bürgervereinen.
- Führung einer Hamburg-Bibliothek und ein vereins-eigenes Hamburg-Archiv.
- Persönliche Begegnungen mit Künstlern und Schriftstellern aus dem niederdeutschen Raum.
- Musikalische Aktivitäten: Sänger sein im traditionsreichen Seemanns-Chor Hamburg.
www.Seemannschor-Hamburg.de



Aufnahmeantrag

Postanschrift der Mitgliederverwaltung

Inge Wulf • Wendlohstraße 31 • 22459 Hamburg

Ich bin in Hamburg geboren

Ich bin in _____ geboren, lebe aber bereits mehr als drei Jahre in Hamburg.

Die Aufnahme in den Verein der Hamburger e.V. wird hiermit beantragt.

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____

Beruf: _____ Wohnort: _____ Telefon: _____

Straße: _____

Ich gehörte dem Verein der Hamburger bereits vom _____ bis _____ an.

Datum / Unterschrift: _____

Bankeinzugsermächtigung

Der jeweils fällige Beitrag soll im Banklastschriftverfahren eingezogen werden, und zwar

quartalsweise € 8,- halbjährlich € 16,- jährlich € 32,-

von meiner IBAN: _____ BIC: _____

bei der _____

Datum / Unterschrift: _____